

MODUL 3

ZUKUNFTSOPTIONEN – MÖGLICHE WIRKUNGEN ERKUNDEN UND HANDLUNGSFELDER BEWERTEN

Zukunftsbilder zu entwerfen und ihre möglichen Wirkungen für die Stadt zu entdecken, das ist Ziel des dritten Moduls. Darüber hinaus werden Chancen und Risiken erkundet und zukünftige Handlungsfelder und Diskursbedarfe identifiziert.

Schritt 3.1: Zukunftsoptionen sammeln

*Plenum oder Kleingruppen,
ca. 60 Minuten*

In diesem Schritt geht es darum, die zuvor ausgewählten Zukunftsfragen oder Ihre mitgebrachte Fragestellung weiter zu durchdenken und konkrete Auswirkungen der Trendmoleküle zu identifizieren. Was passiert, wenn die Trendmoleküle auf Ihre Zukunftsfrage treffen? Was könnte daraus folgen? In diesem Schritt sollen zahlreiche und möglichst breit gefächerte Zukunftsoptionen gesammelt werden. Zu diesem Zweck wählen Sie in Schritt 3.1 eine der drei Methoden aus: die Fischgräte, das Zukunftsrade oder die fiktive Karte.

Ein Beispiel für das Aufeinandertreffen von Trendmolekül und Zukunftsfrage: Ihre Zukunftsfrage zielt auf Gewerbegebiete ab und Sie haben das Trendmolekül „Vielfalt der Produktions- und Distributionsprozesse“ gewählt. Diskutieren Sie mit den Teilnehmenden, welche

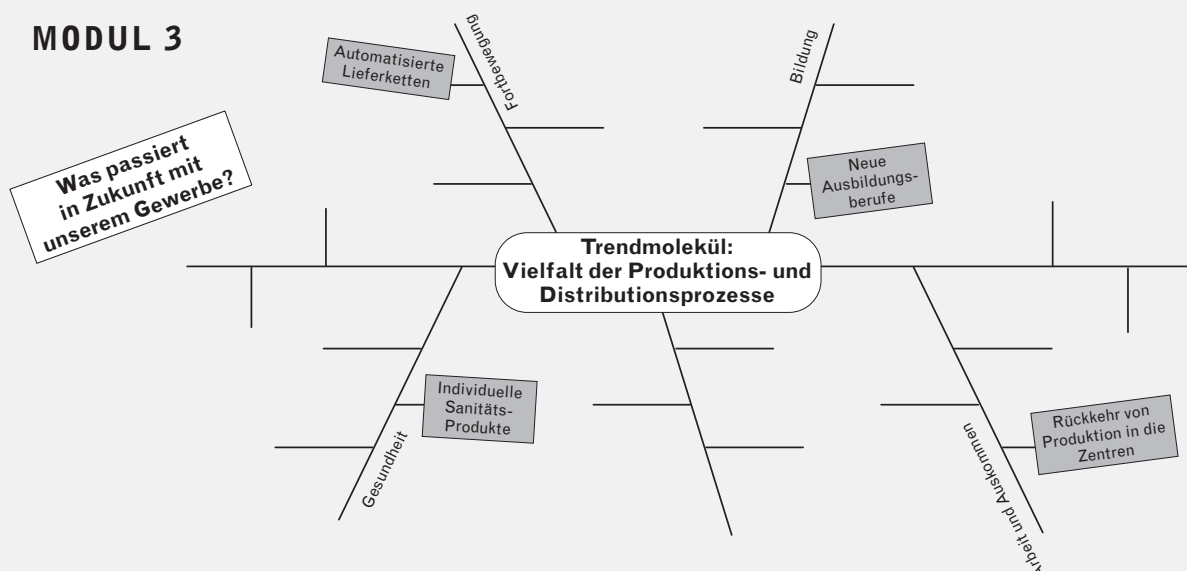
Veränderungen neue Produktionsmethoden in Gewerbegebieten zur Folge haben könnten.

Noch ein Beispiel: Ihre Zukunftsfrage betrifft den Bereich der Bildung und Sie haben das Trendmolekül „Virtuelle Durchdringung der Realität und Digitalleben“ gewählt. Diskutieren Sie mit den Teilnehmenden, welche Veränderungen digitale Technologien im Bildungsbereich mit sich bringen könnten.

Grundsätzlich gilt: Denken Sie räumlich! Was könnte in den Beispielen mit den Gewerbehallen und Schulgebäuden passieren? Könnte es Auswirkungen in den umliegenden Quartieren geben?

Hinweis: Während Sie in Modul 2 noch mehrere Trendmoleküle bearbeitet haben, wählen Sie nun eines aus oder führen die Methoden mehrmals nacheinander bzw. in Kleingruppen mit jeweils unterschiedlichen Trendmolekülen durch.

MODUL 3



Das Methodenblatt 3.1.a *Fischgräte* unterstützt Sie beim Sammeln von Zukunftsoptionen. In der Grafik sehen Sie Beispiele für ein Trendmolekül, eine Zukunftsfrage und mögliche Zukunftsoptionen, die sich aus dieser Verbindung ergeben könnten.

Sie finden die Vorlage zum Download und Druck unter: www.stadtvonübermorgen.de

urbanista/Futur A (© BBSR Bonn 2022)

Methode 3.1a: Fischgräte

Bei dieser Methode steht die Vielfalt der Zukunftsoptionen im Fokus: Sie eignet sich besonders gut, um in die Breite zu gehen und über alle Bereiche und Funktionen von Stadt nachzudenken. Schauen Sie auf die am Rand platzierten Stadtfunktionen (Fortbewegung, Wohnen, Erholung, Arbeit und Auskommen ...). Hier diskutieren Sie in Bezug auf diese Stadtfunktionen: Welche Wirkungen könnte das von Ihnen ausgewählte Trendmolekül in diesem Zusammenhang entfalten? Was könnte passieren? Was könnte in Zukunft möglich werden? Tragen Sie als erstes auf den dafür vorgesehenen Feldern den Namen ihres Trendmoleküls sowie Ihre Zukunftsfrage bzw. ihr Thema ein. Lassen Sie die Teilnehmenden dann sich daraus ergebende Zukunftsoptionen zu den einzelnen Stadtfunktionen sammeln. Welche möglichen Veränderungen könnte das ausgewählte Trendmolekül in den verschiedenen Bereichen mit sich bringen? Welche Optionen ergeben sich daraus?

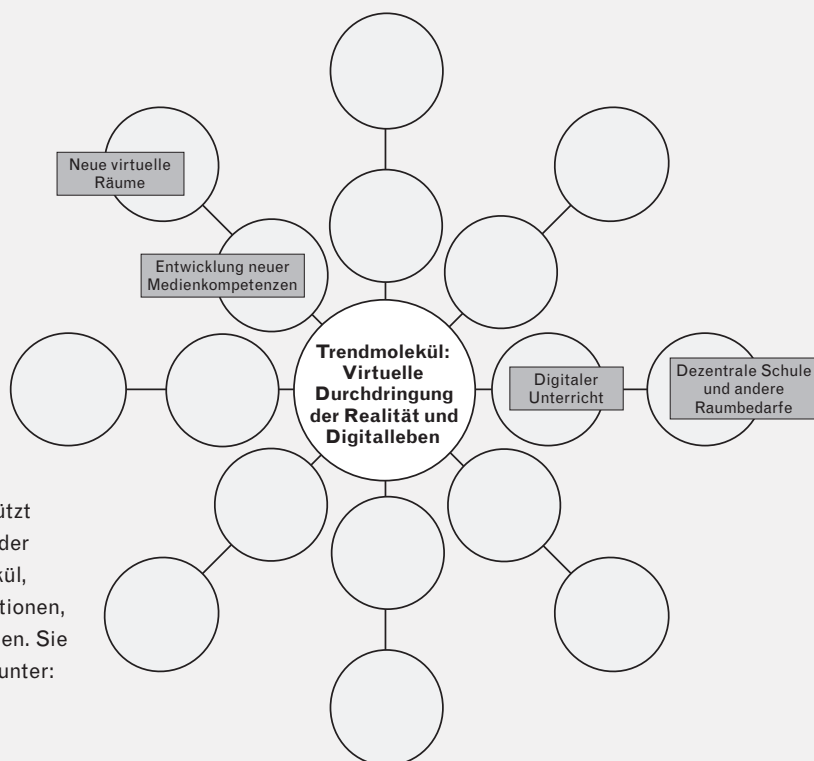
Zum Beispiel: Ihre Zukunftsfrage bzw. Thema zielt auf Gewerbegebiete ab und Sie haben das Trendmolekül „Vielfalt der Produktions- und Distributionsprozesse“ gewählt? Diskutieren Sie zum Beispiel, welche Folgen neue Produktionsformen für Arbeit und Auskommen oder veränderte Logistik für Ver- und Entsorgung oder Fortbewegung haben können.

Sollten Sie sich für die Arbeit in Kleingruppen entscheiden, stellen Sie sich die Ergebnisse anschließend gegenseitig vor.

Hinweis: Diese Methode zielt darauf ab, eine möglichst große Bandbreite von Zukunftsoptionen abzubilden und schnell viele Aspekte zu sammeln. Achten Sie deshalb darauf, nicht zu tief in die Diskussion einzelner Ideen einzusteigen.

MODUL 3

Was braucht unsere
Bildungslandschaft in
Zukunft?



Das Methodenblatt 3.1.b *Zukunftsrad* unterstützt Sie beim Sammeln von Zukunftsoptionen. In der Grafik sehen Sie Beispiele für ein Trendmolekül, eine Zukunftsfrage und mögliche Zukunftsoptionen, die sich aus dieser Verbindung ergeben könnten. Sie finden die Vorlage zum Download und Druck unter: www.stadtvonübermorgen.de

urbanista/Futur A (© BBSR Bonn 2022)

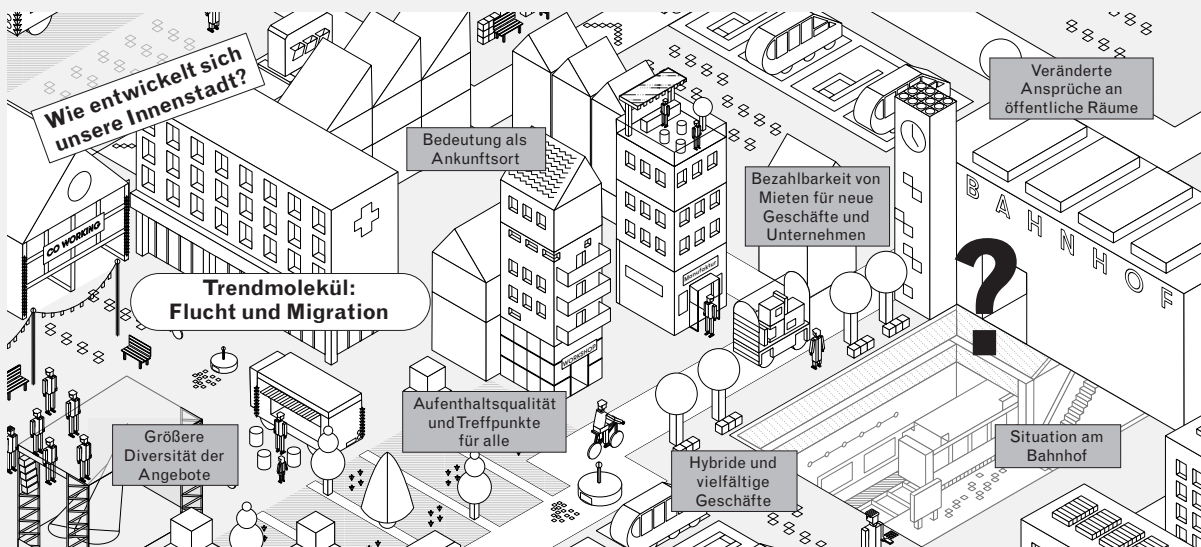
Methode 3.1b: Zukunftsrad

Diese Methode hilft dabei, Wirkungsketten zu entwerfen: Was könnte wozu führen? Sie eignet sich im Vergleich zur Fischgräte (3.1a) eher dazu, in die Tiefe zu gehen. Tragen Sie zunächst den Namen Ihres Trendmoleküls sowie Ihrer Zukunftsfrage ein. Lassen Sie die Teilnehmenden dann sich daraus ergebende Zukunftsoptionen sammeln. Arbeiten Sie sich von innen nach außen vor. Zunächst diskutieren Sie, welche Wirkungen das ausgewählte Trendmolekül (steht zentral im inneren Ring) mit Blick auf Ihre Zukunftsfrage im Jahr 2050 haben könnte und sammeln diese im ersten Ring. Danach wird es konkreter: Welche möglichen Zukunftsoptionen lassen sich aus den im ersten Ring gesammelten Wirkungen ableiten? Halten Sie diese Zukunftsoptionen im äußeren Ring fest.

Sollten Sie sich für die Arbeit in Kleingruppen entscheiden, stellen Sie sich die Ergebnisse anschließend gegenseitig vor.

Hinweis: Diese Methode zielt auf Wirkungsketten ab. Regen Sie die Teilnehmenden an, immer einen Schritt weiter zu denken. Angenommen A tritt ein, was könnte dann B sein? Welche Entwicklungen werden dann möglich? Zum Beispiel: Ihre Zukunftsfrage betrifft den Bereich Bildung und Sie haben das Trendmolekül „Virtuelle Durchdringung der Realität und Digitalleben“ gewählt. Diskutieren Sie zum Beispiel im ersten Ring welche neuen digitalen und dezentralen Bildungsangebote entstehen könnten und im zweiten Ring, welche Folgen das für Hochschulen und ihre Gebäude mit sich bringt.

MODUL 3



Neben der *Fischgräte* und dem *Zukunftsrade* können Sie auch räumlich mit dem Methodenblatt 3.1.c *Fiktive Karte* arbeiten. In der Grafik sehen Sie Beispiele für ein Trendmolekül, eine Zukunftsfrage und mögliche Zukunftsoptionen, die sich aus dieser Verbindung ergeben könnten. Sie finden die Vorlage zum Download und Druck unter: www.stadtvonübermorgen.de

urbanista/Futur A (© BBSR Bonn 2022)

Methode 3.1c: Fiktive Karte

Im Zentrum dieser Methode steht die Frage: Was könnte sich wo verändern? Im Vergleich zur *Fischgräte* (3.1a) und dem *Zukunftsrade* (3.1b) liegt der Fokus hier allgemein auf dem Stadtraum. Welche Wirkungen und Optionen könnten das ausgewählte Trendmolekül und Ihre Zukunftsfrage für typische Räume oder Orte wie zum Beispiel den Marktplatz, die Straße, das Kraftwerk oder das Einfamilienhausgebiet mit sich bringen? Tragen Sie zunächst den Namen ihres Trendmoleküls sowie Ihrer Zukunftsfrage ein. Lassen Sie die Teilnehmenden dann sich daraus ergebende Zukunftsoptionen sammeln. Zum Beispiel: Ihre Zukunftsfrage thematisiert den Zusammenhalt in der Gesellschaft und Sie haben das Trendmolekül „Zunahme von Flucht und Migration“ gewählt. Diskutieren Sie zum Beispiel wie öffentliche Räume der Zukunft den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken können oder welche Wohnangebote es in Zukunft braucht.

Sollten Sie sich für die Arbeit in Kleingruppen entscheiden, stellen Sie sich die Ergebnisse anschließend gegenseitig vor.

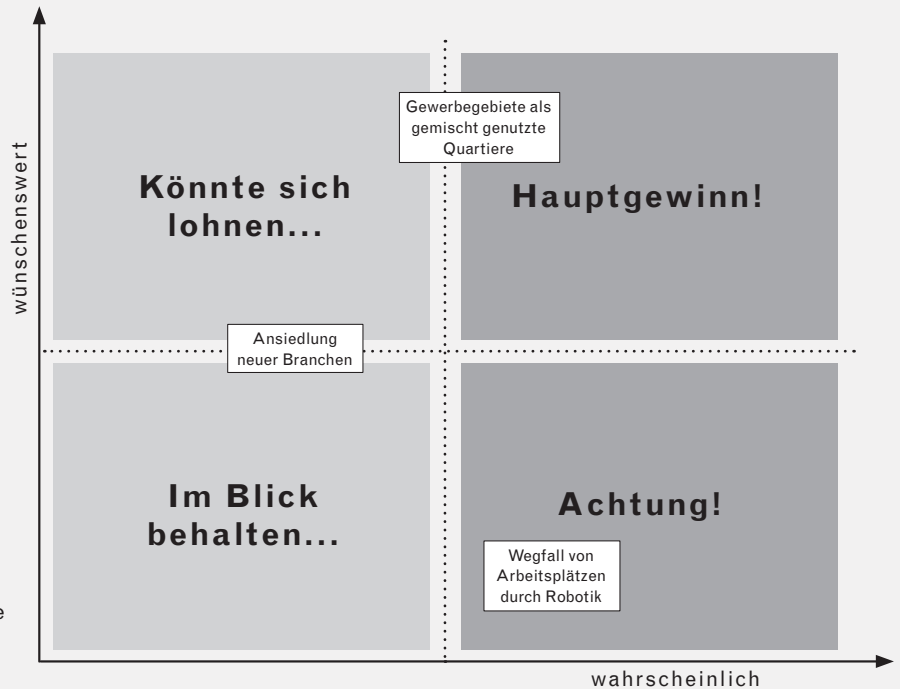
Hinweis: Diese Methode zielt auf den Stadtraum ab. Fragen Sie nach: Was könnte das baulich und räumlich für die Stadt heißen? Wenn die Teilnehmenden mögliche Wirkungen und Zukunftsoptionen benennen, drängen Sie auf Verortung: Wo könnte Veränderung stattfinden?

Dokumentation: Online-Workshop: Dokumentation auf einem Online-Whiteboard. Vor-Ort-Veranstaltung: Dokumentation mit Klebezetteln auf dem ausgedruckten Methodenblatt.

MODUL 3

Das Methodenblatt 3.2 *Bewertungsmatrix* unterstützt Sie dabei die gesammelten Zukunftsoptionen zu bewerten. Ein paar mögliche Beispiele finden Sie in der Grafik. Sie finden die Vorlage zum Download und Druck unter: www.stadtvonübermorgen.de

urbanista/Futur A (© BBSR Bonn 2022)



Schritt 3.2: Zukunftsoptionen bewerten

Plenum, ca. 45 Minuten

Methode 3.2 Bewertungsmatrix

Ordnen Sie die in der Fischgräte, dem Zukunftsrund oder an der Karte gesammelten Zukunftsoptionen in die Bewertungsmatrix ein. Welche halten Sie für wahrscheinlich, welche für unwahrscheinlich (X-Achse)? Welche finden Sie wünschenswert, welche weniger (Y-Achse)? Zum Beispiel: Im vorherigen Schritt wurde über die vollständige Digitalisierung des kulturellen Lebens als eine mögliche Zukunftsoption diskutiert. Besprechen Sie nun, ob das eine wünschenswerte und wahrscheinliche Zukunft für Ihre Stadt ist. Es empfiehlt sich, pro Zukunftsoption jeweils eine Person anzusprechen, mit der Bitte, eine erste Einordnung in der Bewertungsmatrix vorzunehmen und dann in der Diskussion die Position der Zukunftsoption zu nachjustieren.

Auf diese Weise finden Sie heraus, in welchen Bereichen Sie schnelle Erfolge erzielen können („Hauptgewinn!“), wo es wirklich brennt („Achtung!“), welche Entwicklungen Sie beobachten sollten („Im Blick behalten“) und wo sich Ihre Arbeit auszahlen könnte („Könnte sich lohnen...“).

Hinweis: Ist unklar, ob eine Zukunftsoption positiv oder negativ ist oder gibt es verschiedene Sichtweisen? Sie müssen diese Fragen hier nicht klären. Halten Sie diese Kontroversen einfach durch ergänzende Notizen fest. Verschiedene Zukunftsoptionen bilden zusammen ein Themenfeld? Fassen Sie sie zu thematischen Clustern zusammen.

Dokumentation: Online-Workshop: Dokumentation auf einem Online-Whiteboard. Vor-Ort-Veranstaltung: Dokumentation mit Klebezetteln auf dem ausgedruckten Methodenblatt.